

Syntaktische Variation in der moselfränkischen Vertikalen

Tim Kallenborn (Wien)

Innerhalb der Variationslinguistik kommt der Dialektsyntax seit einigen Jahren ein verstärktes Interesse zu, was u. a. an mehreren Großprojekten im deutschsprachigen Raum ersichtlich wird (etwa am „Syntaktischen Atlas der Deutschen Schweiz (SADS)“ oder dem Projekt „Syntax Hessischer Dialekte (SyHD)“). Die variationslinguistische Subdisziplin „Dialektsyntax“ blieb – ganz ihrem Namen entsprechend – bisher aber weitgehend auf die Erforschung dialektaler Register beschränkt und hat standardnähere Varietäten und Sprechlagen nur selten in den Blick genommen. Die Subdisziplin der „modernen Regionalsprachenforschung“ (vgl. SCHMIDT / HERRGEN 2011) fokussiert hingegen alle Varietäten und Sprechlagen ‚unterhalb‘ der kodifizierten Standardsprache. Allerdings konzentriert sie sich ihrerseits hauptsächlich auf phonetisch-phonologische Aspekte und hat die Syntax bislang nur wenig berücksichtigt.

Im Vortrag präsentiere ich Ergebnisse aus einer Studie, deren Ziel es ist, das vertikale Variationsspektrum der moselfränkischen Regionalsprache erstmalig anhand syntaktischer Varianten systematisch zu erfassen und somit diese beiden Disziplinen zusammenzuführen. Es geht also um die Frage, ob sich der – bisher fast ausschließlich auf der Grundlage phonetisch-phonologischer Aspekte spezifizierte – Varietätenbegriff (vgl. bspw. SCHMIDT 2005 und SCHMIDT / HERRGEN 2011) auch syntaktisch fassen lässt und ob sich auch für die Syntax unterschiedliche Varietäten und/oder Sprechlagen im vertikalen Variationsspektrum einer Regionalsprache voneinander abgrenzen lassen. Hierzu werden in der erwähnten Studie Variationsphänomene aus neun syntaktischen Phänomenbereichen analysiert (bspw. Pronominaladverbien, Possessivkonstruktionen, Konjunktiv II-Realisierungen, *am-Progressiv* u.a.).

Das Datenkorpus setzt sich dabei aus unterschiedlichen Datentypen zusammen: Neben der Auswertung moselfränkischer Aufnahmen aus dem Zwirner-Korpus (zum Korpus vgl. LENZ 2007 und ZWIRNER 1956) und einer Fragebogenerhebung wurde an 35 moselfränkischen Orten eine Fragebogenerhebung durchgeführt. An einem dieser Orte (Graach an der Mosel) wurden anschließend mit 30 Informanten Interviews und Sprachproduktionstests durchgeführt.

Im Vortrag stelle ich Beispielanalysen zu ausgewählten Einzelphänomenen vor und zeige, welche Rückschlüsse sich aus diesen Analysen für die Frage nach der Struktur des vertikalen Variationsspektrums aus syntaktischer Perspektive ergeben: Lassen die Frequenzen bestimmter syntaktischer Varianten in den unterschiedlichen Erhebungssituationen Rückschlüsse auf die Gliederung des vertikalen Variationsspektrums zu? Können Rückschlüsse auf diese Gliederung (auch) aus der Analyse der individuellen Informanten gewonnen werden? Zeigen diese ein bestimmtes Variationsverhalten in der Vertikalen (Shifting/Switching)? Zeigen sich dabei intergenerationelle Unterschiede zwischen eher älteren und eher jüngeren Informanten?

Literatur

- LENZ, ALEXANDRA N. (2007): Zur variationslinguistischen Analyse regionalsprachlicher Korpora. In: KALLMEYER, WERNER / ZIFONUN, GISELA (Hgg.): Sprachkorpora. Datenmengen und Erkenntnisfortschritt. Berlin/New York: de Gruyter (Jahrbuch / Institut für Deutsche Sprache, 2006), 169–202.
- SCHMIDT, JÜRGEN ERICH (2005): Versuch zum Varietätenbegriff. In: LENZ, ALEXANDRA N. / MATTHEIER, KLAUS J. (Hgg.): Varietäten - Theorie und Empirie. Frankfurt am Main: Lang (Variolingua, 23), 61–74.
- SCHMIDT, JÜRGEN ERICH / HERRGEN, JOACHIM (2011): Sprachdynamik. Eine Einführung in die moderne Regionalsprachenforschung. Berlin: Erich Schmidt (Grundlagen der Germanistik, 49).
- ZWIRNER, EBERHARD (1956): Lautdenkmal der deutschen Sprache. In: *Zeitschrift für Phonetik und allgemeine Sprachwissenschaft* 9 (1).